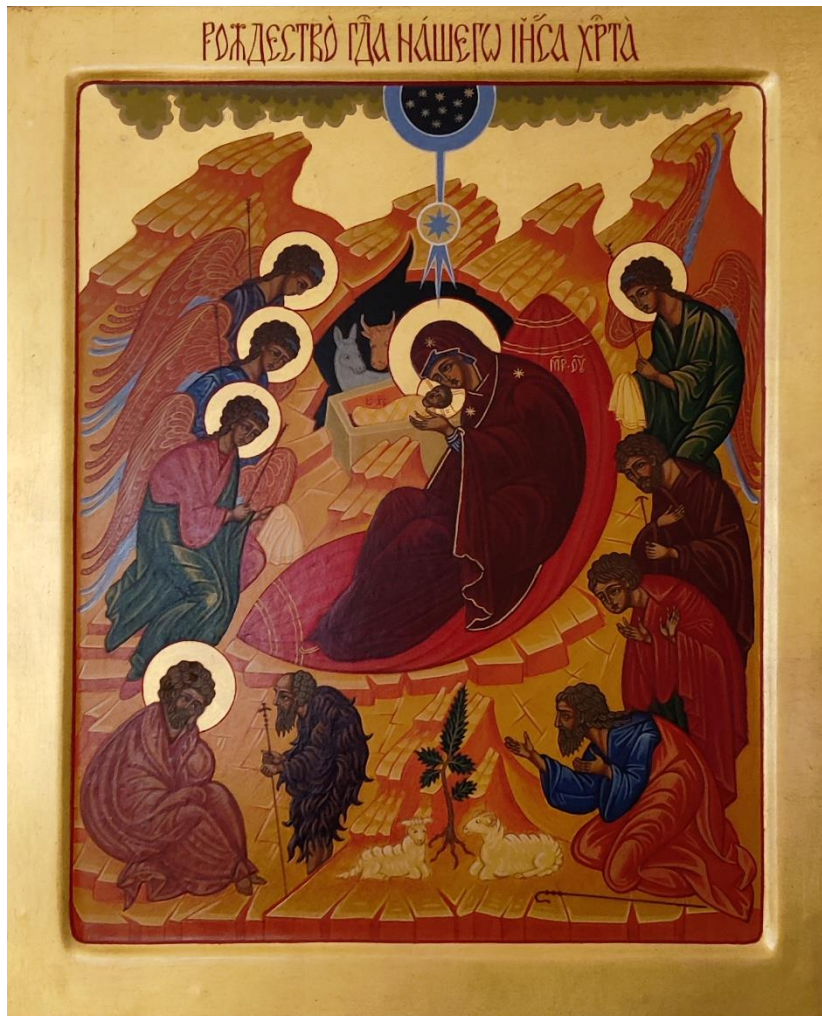


Predigt
für den 2. Sonntag nach Weihnachten C
IN St. Anton, 05.01.2025

Eph 1,3-6.15-18 – Joh 1,1-5.9-14

Das Wort ist Fleisch geworden.



* Am Eingang haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, ein Bild erhalten; ich bitte Sie, dieses nun zur Hand zu nehmen.

Eine russische Weihnachts-Ikone stellt das, was in der Heiligen Nacht geschehen ist, auf anschauliche Weise dar.

Den Mittelpunkt bildet die Hauptperson von Weihnachten, der neugeborene Jesus. Er liegt in einer Krippe vor einer dunklen Höhle; Höhlen waren in Bethlehem die Zufluchtsorte für die Hirten und ihre Tiere; gezimmerte Ställe, wie in unseren Krippendarstellungen üblich, kannten die Hirten dort nicht. Aus der Höhle betrachten Ochse und Esel neugierig das Kind; seine Mutter Maria, im Verhältnis zu den anderen Figuren übergroß dargestellt, wendet sich ihm liebevoll zu.

Vier Engel erweisen dem Jesuskind die Ehre: drei auf der linken Seite, einer auf der rechten. Unter dem Engel rechts sind drei Hirten zu sehen, die ebenfalls das Kind verehren; zwei ihrer Schafe sitzen unten in der Mitte.

Unten links im Eck kauert Josef; er sieht nachdenklich aus. Ihm gegenüber steht eine dunkle Figur; sie stellt den Teufel dar, der den Josef zum Zweifeln bringen will, ob Jesus wirklich der Sohn Gottes oder nicht vielleicht doch das Kind eines Nebenbuhlers ist. Doch der Teufel hat keine Macht über Josef; dies zeigt sowohl die kleine Gestalt des Teufels als auch Josefs Heiligenschein; dieser verbindet ihn mit Maria und den Engeln, die ebenfalls Heiligenscheine tragen. Das bedeutet: Josef und Maria sind mit den Bewohnern des

Himmels verbunden; von dort erhalten sie die Kraft, Einflüssen des Bösen zu widerstehen.

Die Farben haben in der Ikonographie eine wichtige Bedeutung.

Dass mit Jesus Gott vom Himmel auf die Erde gekommen ist, symbolisiert der blaue Strahl, der von oben, vom Himmel eben, auf das Jesuskind zeigt. Das Blau in den Flügeln und Gewändern der Engel weist diese als Boten des Himmels aus, und das blaue Gewand des Hirten rechts unten deutet an, dass sich für ihn durch seinen Glauben an den menschengewordenen Gott der Himmel öffnet. Die rote Farbe durchzieht die ganze Ikone; sie ist im Gewand und in der Sitzgelegenheit von Maria zu sehen, ebenso in den Gewändern des Josef und der Hirten sowie in den Flügeln und Gewändern der Engel. Sogar die Umgebung der Höhle weist neben erdigen Farben Rottöne auf. Rot symbolisiert die Liebe; Liebe bestimmt das Weihnachtsgeschehen: Die Liebe Gottes zu den Menschen, die die Engel verkünden; die Liebe von Maria und Josef zu ihrem Kind; und die Liebe der Hirten zum neugeborenen Gottessohn. Durch Jesus und seine Botschaft breitet sich Liebe über die Erde aus. Das Böse, zu sehen an der schwarzen Farbe des Teufels, verschwindet durch die Geburt Jesu nicht aus der Welt, aber es verliert an Bedeutung; denn die Liebe trägt den Sieg davon. Diese Hoffnung, im Bild an der grünen Farbe im Gewand von zwei Engeln zu sehen, kam mit Jesus zur Erde: Die Liebe siegt über den Hass, das Leben siegt über den Tod.

A propos Tod: viele Weihnachts-Ikonen deuten bereits den Tod und die Auferstehung Jesu an. Dies ist auch hier so. Die Krippe Jesu erinnert an einen Sarg, die Höhle dahinter weist auf sein Grab hin.

Und die Tücher, die zwei Engel tragen, können nicht nur als Windeln für das neugeborene Kind dienen, sondern auch als Leichentücher für den toten Jesus.

Umrahmt und durchsetzt wird die ganze Ikone von Gold, das den Hintergrund der Ikone bildet. Gold ist die Farbe für Gott; und Gott ist überall: Gott wirkt im Hintergrund der Welt und ihrer Menschen, Gott umgibt die Welt und die Menschen, Gott lebt in der Welt und den Menschen. Somit symbolisiert das Gold, dass Gott anwesend ist in der Welt und bei den Menschen; mit seiner unendlichen Macht hat er Jesus aus der Grabeshöhle geholt und zur Auferstehung geführt – dies tut er ebenso für jeden Menschen, der auf welche Weise auch immer Liebe gezeigt hat.

Die Weihnachts-Ikone beinhaltet also über die Darstellung der Geburt Jesu hinaus eine Botschaft, die das ganze Leben Jesu betrifft und zugleich das Leben jedes Menschen: Von der Zeugung über die Geburt bis zum Tod ist jeder Mensch von Gott umgeben; seine Macht und Liebe begleitet jeden Lebensweg, ob das dem Menschen bewusst ist oder nicht. Mit seiner Macht und Liebe ermöglicht Gott – oft im Hintergrund –, dass das Böse kleingehalten wird und das Gute sich ausbreitet. Gottes Macht und Liebe ist es, die jeden Menschen zur Auferstehung führen will, wie es bei Jesus der Fall war.

* „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Mit diesem Satz beschreibt der Evangelist Johannes die Geburt Jesu in theologischen Begriffen; Matthäus und Lukas schildern dieses Ereignis viel konkreter, indem sie erzählen, was sich da alles zugetragen hat. Unsere Ikone bildet alle drei Weihnachts-Geschichten ab; die Personen auf dem Bild verdanken sich den Berichten von Matthäus und Lukas, und Johannes steuert den goldenen Hintergrund bei. Denn in dem Abschnitt des Johannes-Evangeliums, den wir gehört haben, kommt vor allem die Göttlichkeit des neugeborenen Jesus zum Tragen. Mit Jesus ist Gott in die Welt gekommen, der uns Menschen seine Herrlichkeit sehen lässt, wie Johannes formuliert. Diese göttliche Herrlichkeit ist der Himmel, der sich immer dann öffnet, wenn wir Gottes Handeln an uns spüren, wenn wir also erfahren, dass Gott mit seiner Macht und Liebe für uns sorgt. Und wenn wir im Sinne Gottes handeln, sorgen wir ebenfalls für ein bisschen Himmel auf Erden. Diese Wahrheit steckt hinter der Formulierung des Johannes, dass wir als Kinder Gottes Macht haben: die Macht, Gottes Liebe in die Welt zu tragen.

Dass Sie, liebe Schwestern und Brüder, Gottes Macht und Liebe in diesem noch jungen Jahr immer wieder in ihrem eigenen Leben entdecken, das wünsche ich Ihnen. Ich wünsche Ihnen ebenfalls viele Gelegenheiten, Ihre Macht als Kinder Gottes zu zeigen, indem Sie Liebe verschenken. So wird sich für Sie der Himmel öffnen!